Charlottenburger Zeitung.

erscheint **täglich** Morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Inserate,
die Corpuszeile **10** Pf., für Auswärts 20 Pf., werden zur nächsten Nummer bis **5 Uhr** Abends angenommen im Comtoir, **Berliner Straße 59,** sowie in allen Annoncen-Expeditionen.

Redaction und Expedition:
Berliner Straße 59.

Eigenthümer: Gebr. Pinthus jr.

Abonnementspreis
exclusive Postaufschlag vierteljährlich 1 Mark 50 Pf.

Bestellungen
nehmen ganz die Expedition der „Charlottenburger Zeitung" **Berliner Straße 59,**
die Zeitungsspediteure Karras, Schulstraße 9, Oestreich Grünstraße 2, sowie alle Post-Anstalten.

Nr. 150. **Charlottenburg, Mittwoch, den 30. Juni 1880.** **II. Jahrgang.**

Die volkswirthschaftlichen Interpellationen im preußischen Abgeordnetenhause.

Am Freitag haben die preußischen Abgeordneten sich bemüßigt gesehen, den Culturkampf auf einen Tag ruhen zu lassen; aber nicht um der Ruhe zu pflegen, sondern um den Kampf auf einem anderen Gebiete mit der nämlichen Heftigkeit aufzunehmen, welche seit Wochen den Streit zwischen Kaiser und Papst gekennzeichnet hat. Es war ein sogenannter Schwerunstag anberaumt worden, an welchem die aus der Mitte des Hauses kommenden Anträge erledigt zu werden pflegen. Dieses Mal waren es drei wichtige Interpellationen, welche an die preußische Regierung gerichtet wurden, zu deren Beantwortung die Ressortminister sich bereit erklärt hatten.

Die erste Interpellation betraf die vom Bundesrath beschlossene Einverleibung Altonas und der Unterelbe in den Zollverein. Dieselbe wurde von dem Abgeordneten Virchow begründet. Derselbe räumte ein, daß der Bundesrath das Recht hatte, Altona in den Zollverein einzuziehen. Sehr fraglich sei aber, ob diese Maßregel den Interessen Preußens und Altonas entspreche. Zweifellos sei die Mehrzahl der Einwohner Altonas gegen die Einverleibung. Auch würden dem Staate Preußen durch diese Veränderung voraussichtlich Kosten erwachsen. Schon daraus erwachse für das Abgeordnetenhaus die Verpflichtung, die Sache zeitig zu prüfen. Denn zu einer Ausgabebewilligung könne der Bundesrath Preußen nicht zwingen. Den Beschluß über die Verlegung der Zollgrenze an die Unterelbe bezeichnet der Interpellant als einen übereilten, ohne gründliche Prüfung gefaßten. Man habe sich nicht einmal die Zeit genommen, die Hamburger Denkschrift zu prüfen. Es sei zu befürchten, daß der Bundesrath auf dem Wege, den er jetzt betrete, zu einer Abtheilung des Reichskanzleramts werde. Redner bedauert, daß die Regierung eine mindestens unfreundliche Stellung zu dem kleinen Staate Hamburg genommen habe. Er erklärt übrigens, daß er den Finanzminister in diesen Fragen nicht für den Verantwortlichen halte. Durch die Behauptung, daß die Aufrechterhaltung des Freihafens in Hamburg im Interesse des Auslandes liege, werde er sich nicht von der Erfüllung der patriotischen Pflicht abhalten lassen, die Regierung über ihre Gründe und Absichten zu befragen.

Der Finanzminister verhielt sich der Interpellation gegenüber ziemlich ausweichend. Er räumte ein, daß für Altona gewisse Nachtheile aus der Einverleibung erwachsen könnten, meinte aber, Preußen habe dennoch das Recht und die Pflicht, die Aufnahme zu verlangen. Die Kosten seien noch nicht festgestellt. Herrn Bitter wurde durch einen Conservativen, Herrn v. Minnigerode, secundirt. Er halte die Interpellation für verlorene Mühe. Natürlich! Nach Ansicht der Herren Deutsch-Conservativen ist jede Thätigkeit, welche auf die Erlangung oder Erhaltung von Freiheitsrechten abzielt, eine verlorene.

Dem Herrn Finanzminister und seinem wenig beredten Fürsprecher blieb der Abgeordnete Richter die gebührende Antwort nicht schuldig. Er hob hervor, daß die Regierung in der Hamburger Angelegenheit gewissermaßen Versteckens gespielt habe. Der Herr Reichskanzler hat der Deputation von Altona sagen lassen, Altona scheine Vorstadt von Hamburg bleiben zu wollen, er wünsche dies aber nicht. Man glaubt wirklich, ein Napoleon spräche! Richter führte aus, daß in dem Vorgehen gegen Hamburg besonders die Methode zu verwerfen sei, solche Angelegenheiten ohne gründliche technische Prüfung nach dem Grundsatze über's Knie zu brechen: Denn ich bin groß und Du bist klein. In derselben Stunde, in welcher die Hamburger Denkschrift einläuft, wird, ohne daß die Mitglieder Zeit zum Durchlesen derselben haben, der Bundesrath berufen. Man faßt einen so wichtigen Beschluß, ohne den Beklagten zu hören. Die Hamburger seien zwar Republikaner, aber solche, die an Treue, Ergebenheit an den Kaiser keinem andern nachstehen. Wenn man ihnen etwas vorwerfen könne, so ist es der Personencultus, den sie mit dem Fürsten Bismarck getrieben haben. Der Redner schließt damit, daß es in Deutschland noch sehr viele Leute gebe, welche dem Reichskanzler eine Unfehlbarkeit zusprechen, wie sie in der katholischen Kirche niemals entfernt in dieser Weise in Anspruch genommen worden ist. Glücklicherweise werde dies jedoch täglich anders, denn keine Partei sei so im Verfühlichtigungsprozeß begriffen, wie die des Reichskanzlers. Es könne aber auch nicht anders kommen, wenn diese fortwährende Beunruhigung nicht aufhöre. Die Geschäfte können nicht bestehen, wenn kein Gewerbe außer dem der Branntweinbrenner vor einer Besteuerung sicher ist.

Nachdem nun auch Windthorst sich dahin ausgesprochen, daß die Verlegung der Zollgrenze an die Unterelbe nach seiner Ueberzeugung unzulässig sei, verließ das Haus diesen Gegenstand und ging zu der Interpellation Huene über, welche die Nothstandsverhältnisse in Oberschlesien betraf. Der Hauptzweck der Interpellation war, eine Beschleunigung der Eisenbahnbauten in den Nothstandsbezirken herbeizuführen. Ob wohl diese Bauten der armen nothleidenden Bevölkerung, oder in erster Linie den großen Gutsbesitzern zu Gute kommen werden? Die letzte Interpellation war von Schorlemer-Alst eingebracht und bezog sich auf die hohen Roggenpreise und die ungünstigen Witterungsverhältnisse. Auch hier förderte die Antwort des Minister Lucius wenig Aufklärung zu Tage. Die Vertheuerung des Roggens um den ganzen Zoll konnte Herr Lucius nicht leugnen. Auch hier war es dem Abgeordneten Richter vorbehalten, die wahren Ursachen der jüngsten Roggenhausse an das Tageslicht zu ziehen. Haben diese Interpellationen auch keinen unmittelbaren Erfolg aufzuweisen, so werden sie doch dazu beitragen, die Stimmung im Lande aufzuklären und die Aufmerksamkeit dahin zu lenken, wo allein der Hebel angesetzt werden muß, entschieden freisinnige Wahlen, um sobald als möglich einen Systemwechsel herbeizuführen.

Deutsches Reich.

— Die Schließung des Landtages erfolgt

Die blinde Gräfin.

26) Nachdruck verboten

(Fortsetzung).

„Graf Weilburg ist hier, — befindet sich auf Schloß Lörach? Unmöglich!" rief Graf Ulrich überrascht.

„So sagte der Jäger mir, — was ist denn für Dich so Unmögliches dabei?"

Der Pfarrer sah seinen Freund erstaunt an und auch Fräulein Armgardt schüttelte verwundert den Kopf.

„Das müßte ja ein wahrer Methusalem sein", fuhr der Graf erregt fort, „sagte der Jäger denn nichts weiter über ihn, nichts von seinem Alter?"

„Nichts, nichts", murmelte dieser, langsam mit der Rechten über die bleiche Stirn streichend. „Du könntest am Ende glauben, daß es die Angst um die Erbschaft der blinden Gräfin sei, was mich in solche Aufregung versetzt?" fuhr er mit gezwungener Lustigkeit fort, „glaube nur das nicht von mir. Reinhold! — mag sie zum Erben einsetzen, wen sie will, diesen herzbergeschnitten Grafen Weilburg, an dem meine Frau Tante sicherlich alte Jugendsünden sühnen will, oder jeden Andern, mich soll's nicht kümmern, — nur mein einziges Kleinod, meinen einzigen Reichthum, an dem mein ganzes Lebensglück hängt, darf sie mir nicht rauben, oder ich erkläre ihr den Krieg auf Leben und Tod!" Er war bei diesen Worten aufgesprungen und einige Male hastig unter der Linde hin und hergerannt, zum maßlosen Erstaunen des Pfarrers und seiner Schwester, die sich diesen plötzlichen Paroxismus des sonst so ruhigen und maßvollen Grafen nicht zu erklären vermochten. „Ihr schaut mich verwundert an, meine Freunde!" fuhr er nach einer Weile, tiefaufathmend vor ihnen stehen bleibend, fort: „Fürchtet wohl gar um meinen Verstand? — Ach, zuweilen wandelt mich selber eine kleine Furcht an, denselben zu verlieren. Hört mich an, seid Ihr doch die Einzigen auf der weiten Erde, denen ich all' meine geheime Qual vertrauen kann, ohne fürchten zu müssen, verspottet oder hintergangen zu werden."

„Armer Freund", erwiderte der Pfarrer, „was Dich auch drücken und quälen mag, Trost wenigstens sollst Du bei uns finden, aufrichtige Theilnahme, wenn auch vielleicht keine thatkräftige Hilfe." Er zog ihn wieder neben sich nieder auf die Bank und legte den Arm um ihn, wie um einen Bruder."

„Nun denn, so wißt, ich liebe die Comtesse Wildenfels, werde wiedergeliebt, und erblicke nirgends eine Hoffnung, sie jemals die Meine nennen zu können!"

„Ach, wie betrübt," klagte Fräulein Armgardt leise.

„Betrübt?" fuhr Graf Ulrich mit bitterem Lachen empor. „Warum nicht verzweiflungsvoll?"

„Nein, mein Freund, das ist es nicht," sprach der Pfarrer ruhig. „Auch nicht seit der Ankunft des mysteriösen Amerikaners?" fuhr der Graf finster fort.

„Sicherlich nicht. — Hat die Gräfin Lörach Gewalt über das Herz der Comtesse Wildenfels?" — Kann sie Deine Braut zwingen einen andern, den sie nicht liebt, zu heirathen?"

„Ach Reinhold," seufzte der Graf, „Du bist ein Kind in solchen Dingen. — Kennst Du die Jugendgeschichte der blinden Gräfin?"

„Nein —"

„Nun also, sie hatte viel Elend auf dem Gewissen, diese Frau, welche Gott mit Blindheit geschlagen hat. Dieses Gewissen wird ihr in einsamen Nächten keine Ruhe gelassen haben, sie will in Frieden sterben können und den Schatten eines gewissen Grafen Weilburg versöhnen, deßhalb ist dieser Amerikaner auf Schloß Lörach. Ihn betrachtet sie als ihren Sohn und Erben, der die Hand der Großnichte erhalten soll."

„Gut, mag diese Combination völlig richtig sein, mein Lieber!" versetzte der Pfarrer mit unzerstörbarer Ruhe. „Ich kann sie nicht verneinen, bleibe aber doch bei meiner Behauptung stehen, daß Dein Kleinod trotz alledem noch nicht für Dich verloren ist, sofern dasselbe echtes Gold oder ein echter Edelstein und nicht gleißender Flittertram ist."

(Fortsetzung folgt.)

ganzer Schinken und Speckseiten bezieht sich das Verbot nicht.

— Jeder neue Tag bringt neue Kunde von der Größe der Schrecknisse, welche durch die furchtbaren Elementarereignisse über die Lausitz und die benachbarten Theile unserer Heimath hereingebrochen sind. Immer drängender gestaltet sich damit die Aufforderung an Alle, die zu geben vermögen, beizutragen zur Linderung der großen Noth und des unsäglichen Elends derjenigen, die ihren Hilferuf von dort in erschütternden Lauten zu uns herübertönen lassen. Aller Orten fängt es an sich zu Gunsten der Schwerbedrängten zu regen. Die erste Liste des Dresdener Comités weist bereits Spenden in Höhe von 28,000 Mk. auf. König Albert bringt dem Werke der Hilfe und Unterstützung seine ganze Theilnahme entgegen. Er hat von den Unglücksstätten, die er während der letzten Tage bereiste, die erschütterndsten Eindrücke mitgebracht. Wiederholt äußerte sich der König in diesem Sinne zu seiner Umgebung, niemals habe er Schrecklicheres gesehen, niemals sei der Jammer in so furchtbarer Gestalt an ihn herangetreten. Von der Initiative des Königs dürfen die Betroffenen wirksame Unterstützung erwarten. Möchten Alle sich ihm anschließen, in deren Herzen Mitgefühl für fremdes Leid zu finden ist.

w. **Potsdam**, 29. Juni. Bei der im hiesigen 7. Wahlbezirk stattgehabten Reichstagsersatzwahl erhielt nach amtlicher Feststellung Prediger Neßler in Berlin (Fortschritt) 6897, Oberpräsident Dr. Achenbach 4597 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Ausland.

w. **Wien**, 27. Juni. Die amtliche Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, durch welches die Minister von Stremayr, von Horst, von Korb-Weidenheim und von Kriegsau auf ihr Ansuchen von ihren Posten enthoben und Dr. Dunajewski zum Finanzminister, von Kremer zum Handelsminister, Baron Streit zum Justizminister und Generalmajor Graf Welsersheimb zum Minister für Landesvertheidigung ernannt werden.

w. **Paris**, 28. Juni. Die Commission des Senats zur Vorberathung der Amnestievorlage wählte Jules Simon zum Präsidenten. Derselbe wird voraussichtlich auch der Berichterstatter der Commission sein. Jules Simon bekämpfte in seinem Bureau unumwunden die Amnestie und erklärte, er sehe wohl, daß die Regierung und die Deputirtenkammer verziehen, aber er sehe nicht, daß die Schuldigen selber verziehen. Jules Simon glaubt nicht, daß der Wille des Landes die Amnestie fordere. Wenn der Senat die Rolle spielen wolle, welche die Nothwendigkeit seiner Existenz beweisen könne, so müsse er entschlossen seine Ueberzeugung bekräftigen.

w. **London**, 29. Juni. Wie die „Times" erfahren, ist bereits zu Anfang dieses Monats dem Vatican das Abberufungsschreiben der belgischen Gesandtschaft notificirt worden, und sind alle Bemühungen, einen Aufschub dieser Maßregel zu erwirken, erfolglos geblieben.

w. **Konstantinopel**, 28. Juni. Am Sonnabend traten die Botschafter zusammen, um die Antwortnote der Pforte betreffs der Montenegrinischen Frage zu prüfen. Wie es heißt, würden die Botschafter beschließen, diese Note dahin zu beantworten, daß sie, da die Wiederbesetzung der Montenegro durch die Convention vom April abgetretenen Gebietstheile in der seitens der Pforte angegebenen Form unbestimmte Zeit in Anspruch nehmen könnte, als Ersatz für die Durchführung der Aprilconvention die Abtretung des Hafens und des durch den Skutari-See und die Bojana-Mündung begrenzten Gebietes von Dulcigno vorschlagen.

Locales.

p. **Stadtausschuß.** Gestern hielt der Stadtausschuß eine Sitzung ab, in welcher nur zwei Gesuche um Ertheilung von Schankconcessionen zur Erledigung kamen. Das Gesuch des jenseits der Spree wohnenden Herrn Kräusel wurde genehmigt, dagegen wurde Herr Thielke, Krumme Lanke, abschläglich beschieden.

th. **Flora-Etablissement.** Das Programm zu dem Mittwochs-Concert des königlichen und Hof-Musikdirectors B. Bilse enthält u. A. folgende Piècen: Ouverture zu „Manfred", von Robert Schumann; Polonaise Nr. II in E, von Franz Liszt; Vorspiel zu „Tristan und Isolde", von R. Wagner; Fantasie a. d. Oper „Faust", von Gounod; Phaëton, Sinfonische Dichtung, von Camille Saint-Saëns; Der Wanderer, Lied von Franz Schubert; Fantasie a. d. Oper „Aida", von Verdi; Ouverture z. Oper „Wilhelm Tell"; Sphärengesang für Streichquartett, von Anton Rubinstein; Fantasie aus der Oper „Robert der Teufel" ꝛc.

p. **Tivoli-Theater.** Am Donnerstag, den 1. Juli, öffnet das Tivoli-Theater wieder seine Pforten zu regelmäßigen Vorstellungen, die für's Erste dreimal wöchentlich stattfinden und besonders das Gebiet der Gymnastik und Equilibristik umfassen werden. Am ersten Tage werden nachbenannte Personen debutiren: Die Altistin und Kanonen-Königin Mlle. Victorina Veidière, der Jongleur und Equilibrist Mr. François Choppau, die Gymnastiker-Truppe Gagow. Zum Schluß findet großer Preis-Ringkampf statt, in welchem die Athleten und Ringkämpfer Signor Nabli und Franz Stoisch (letzterer hierorts bereits wohlbekannt) unter sich und Jedem, der sonst Lust zeigt, ihre Kräfte messen werden. Prämie 300 Mark.

r. **Pferdebahn.** Der Charlottenburger Pferdebahn-Gesellschaft war seitens der Berliner Straßen-Baupolizei aufgegeben worden, die in der Hardenbergstraße belegenen, etwa 14 Mtr. langen Schienen der Linie Charlottenburg-Zoologischer Garten zu entfernen, weil dieselben sich innerhalb des Weichbildes von Berlin befinden. Dieser Anforderung kam auch die Gesellschaft nach und machte hiervon der Polizei-Direction in Charlottenburg Anzeige. Die Polizei-Direction zu Charlottenburg befahl nun aber der Gesellschaft, binnen 24 Stunden bei Vermeidung der Execution die Schienen wieder hinzulegen, da sie kein Recht habe, dieselben zu entfernen, nachdem die Polizei-Direction ihr die Genehmigung zur Legung dieser Schienen gegeben habe. Wenn die städtische Straßen-Bau-Polizei in Berlin glaube, in dieser Beziehung Rechte zu besitzen, so habe sie sich an das Polizei-Präsidium in Berlin beschwerdeführend zu wenden, nicht aber an die Gesellschaft Befehle zu erlassen. — Die Polizei-Direction behauptet ihrerseits wieder, daß die betreffenden Schienen auf Charlottenburger Terrain liegen.

r. **Verkehrssperrung.** Laut Bekanntmachung des königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin ist die Charlottenburger Chaussee von der Siegesallee bis zum Kleinen Stern wegen Neubeschüttung vom 28. d. M. ab gesperrt.

p. **Zum Gesunde-Umzugstermin.** Bei dem bevorstehenden Gesunde-Umzugstermin halten wir es für zweckmäßig, das Publikum auf die am 22. October 1874 republicirte Verordnung aufmerksam zu machen, welche neuerdings strenge gehandhabt werden soll; dieselbe lautet in Kürze: 1) Kein Dienstbote darf in einen Gesindedienst treten oder die Dienstherrschaft wechseln, ohne sich vorher mit einem Dienstbuch versehen zu haben. 2) Beim Ausscheiden aus dem Dienste hat sich der Dienstbote von der Herrschaft ein Abschiedszeugniß in das Dienstbuch schreiben zu lassen. 3) Acht Tage nach dem Antritt eines Dienstes, beziehungsweise nach dem Austritt aus demselben hat der Dienstbote das mit dem Abschiedszeugnisse der Herrschaft versehene Dienstbuch in dem Polizei-Revier zur Beglaubigung vorzulegen. 4) Dienstboten, welche diesen Bestimmungen nicht nachkommen, desgleichen Herrschaften, welche einen Dienstboten, der sich nicht im Besitze eines ordnungsmäßigen Dienstbuches befindet, in Dienst nehmen, werden mit einer Geldbuße von 3 bis 30 Mark bestraft.

p. **Scheue Pferde.** Gestern gegen Abend scheuten in der Nähe des kleinen Sterns die Pferde eines Pferde-Eisenbahnwagens vor einem mit Rohrstühlen beladenen Hundefuhrwerk. Dem Kutscher gelang es jedoch durch eine kühne Schwenkung, die Pferde rechtzeitig zum Stehen zu bringen und so weiteres Unglück zu verhüten. Der Wagen, dessen Deichsel zerbrach, verblieb in den Schienen.

p. **Schlägerei zu Wasser.** Zwischen den Schiffern zweier auf dem Schiffahrts-Canale am Charlottenburger Ufer lagernden Kähne entspann sich gestern ein Streit, der solche Dimensionen annahm, daß die Polizei einschreiten mußte. Es sind mehrfache Verletzungen vorgekommen.

p. **Trichinosis.** Während unsere hiesigen Garde-du-Corps vor Kurzem sich zu den großen Exercitien in Potsdam befanden und nur zwei Mann hier zurückgeblieben waren, wurde in die hiesige Caserne eine Compagnie des in Spandau garnisonirenden 4. Garde-Regiments einquartiert. Nach ihrer Rückkehr in ihren Garnison-Ort sind achtzehn Mann an der Trichinose erkrankt und auch die beiden Garde-du-Corps sind von der schrecklichen Krankheit befallen worden. Bei mehreren zeigt das Leiden das höchste Stadium. Betreffs des Ursprungs ist bereits festgestellt, daß die Betreffenden in Charlottenburg trichinenhaltiges Fleisch, das von einem auswärtigen Fleischer, der hier regelmäßig auf dem Wochenmarkte seine Waare feil hält, gekauft war, genossen haben. Wenn einerseits dieser schreckliche Vorfall so recht geeignet ist, die Nothwendigkeit der am 1. Juli für die ganze Provinz Brandenburg in Kraft tretenden obligatorischen Fleischschau in hellstem Lichte zu zeigen, so muß er andererseits auch das betheiligte Publicum eindringlichst zur Vorsicht mahnen. Wir haben am Orte renommirte Fleischereien, die schon seit geraumer Zeit freiwillig die geschlachteten Schweine auf Trichinen untersuchen lassen und so gegen alle Gefahren die beste Gewähr leisten, während die von auswärts importirte Waare einer jeden Controle entbehrte. Aber wie so oft, ist es auch hier der unbegreifliche Hang eines großen Theils des Publikums, das Fremde, sei es auch noch so schlecht, dem einheimischen Guten vorzuziehen, der zum Unheil ausgeschlagen ist. „Warum in die Ferne schweifen? Sieh, das Gute liegt so nah!"

r. **Familien-Eisenbahn-Billets.** Zur Belebung des Reiseverkehrs, insonderheit zur Erleichterung des gemeinsamen Reisens einer ganzen Familie wird die Berlin-Anhaltische Eisenbahn mit dem 1. Juli cr. für die Zeit des Sommerfahrplans versuchsweise sogenannte Familienbillets auf Grund von um 20—30 pCt. ermäßigten Taxen von Berlin nach den Stationen: Königstein, Schandau, Schöna, Elster, (sächsische Staatsbahn), Köthen, Gotha, Eisenach, Rudolstadt, Ilmenau, Friedrichsroda (thüringischen Eisenbahn), Salzungen, Immelborn, Meiningen und Koburg (Werrabahn) ausgeben. Die Billets sind Retourbillets 2. und 3. Klasse mit 40tägiger Giltigkeit, welche zur Fahrt mit allen Zügen, welche die entsprechende Wagenklasse führen, berechtigen; eine Fahrunterbrechung ist jedoch nicht gestattet. Die Ermäßigung beginnt beim gemeinsamen Reiseantritt von 4 Personen in 2. und 5 Personen in 3. Klasse und steigert sich je nach der größeren Anzahl von Personen progressiv. Die höchste Preisermäßigung wird gewährt, wenn gleichzeitig 8 Personen in 2. und 10 Personen in 3. Klasse die Reise gemeinsam antreten. Für eine größere Anzahl von Personen werden qu. Billets nicht ausgegeben, da dieselben in einem Coupee Platz nehmen müssen und für sämmtliche nur ein einziges Billet gelöst werden kann. Kinder bis 4 Jahren werden unentgeltlich befördert. [Je zwei Kinder in dem Alter von 4—10 Jahren bezahlen nur den Preis der betreffenden Klasse für einen Erwachsenen. Freigepäck wird gewährt, wenn auch nicht in der sonst üblichen Höhe. In demselben Verhältniß, in welchem die Billet-Preisberechnung sich für eine größere Anzahl von gemeinsamen Reisenden günstiger gestaltet, in demselben Verhältniß wächst das zu gewährende Freigewicht. Nähere Auskunft wird an den Billetschaltern der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn ertheilt. Gedachte Billets werden jedoch nur bis ½ Stunde vor Abgang des betreffenden Zuges ausgegeben. Dagegen wird der Schalter, an welchem diese Billets zum Verkaufe gelangen, bereits eine Stunde vor Abgang des Zuges geöffnet.

r. **Professor Scheibler.** Der Director des chemischen Laboratoriums für Rübenzucker-Industrie, Dr. Carl Scheibler, eine der hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete dieser Industrie, welche ihm eine Reihe wichtiger und fördernder Entdeckungen zu danken hat, ist zum Professor ernannt worden.

r. **Ein neuer „Rattenfänger".** Die Direction des Zoologischen Gartens hat, nachdem sie allerlei Maßregeln zur Vertilgung des massenhaft auftretenden Unzieferes vergeblich ergriffen — auch die theilweise Unterwassersetzung ganzer Strecken und Räume erwies sich als nutzlos — nunmehr die definitive Anstellung eines Kammerjägers mit fixem Gehalt beschlossen; die betreffende Auswahl ist schon getroffen. Der Kammerjäger ist contractlich verpflichtet, innerhalb ihm gesetzter Frist für die völlige Vertilgung resp. Vertreibung des Ungeziefers zu sorgen und seine fernere Aufgabe beruht darin, für die Freihaltung des Gartens von allem schädlichen Gewürm und Getier umfassende Maßnahmen zu ergreifen. Die Aufgabe, die dem Kammerjäger gestellt ist, ist eine ungemein schwierige und verantwortliche, denn erwächst dem Garten durch seine Maßnahmen ein Verlust — indem vielleicht eines der ausgestellten Thiere crepirt — so ist er dafür durch seine gestellte Caution haftbar.

r. **Treffend.** In Wiener Blättern cursirt gegenwärtig nachfolgendes unglaubliches Geschichtchen: Ein Hauptmann hatte den Groll eines österreichischen, als sehr „schneidig" bekannten Generals wachgerufen, der ihn hart anließ. Der Officier salutirte, warf sein Pferd herum und sprengte davon. „Wohin reiten Sie?" schrie der General ihm nach. Keine Antwort. „Wohin reiten Sie, Herr Hauptmann?" wiederholte der General, indem er seinem Pferde die Sporen gab. Der Angerufene drehte sich im Sattel um und erwiderte mit klassischer Ruhe: „In Pension, Herr General!"

Berliner Nachrichten.

Berlin. Doppelselbstmord. Vorgestern Vormittag vergifteten sich zwei in der Ackerstraße wohnende Mädchen, die Schwester des Bäckermeisters H. und ihre Freundin. Dem Vernehmen nach hatte der Vater der ersteren derselben Vorwürfe über ihren Leichtsinn gemacht, worauf diese in einem Briefe den Entschluß aussprach, sich das Leben zu nehmen. Gleich nach Empfang des Briefes eilte der Vater in die Wohnung der Tochter, doch zu spät; die unselige That war geschehen.

— Ein im Greisenalter stehender Mann, der Kattunbrucker Schier Mühlenstr. 80., hat an seinem eigenem ältesten Sohne am Montag einen Mordversuch unternommen, weil dieser von seinem Verdienst seinen armen Eltern nichts zukommen ließ, sondern diesen leichtsinnig vergeudete. Während der Sohn, der angetrunken nach Hause gekommen war, schlief, ergriff der ergrimmte Vater mit der einen Hand die Lampe, mit der anderen ein Beil und, ehe es Jemand hindern konnte, versetzte er dem Schlafenden drei Beilhiebe, einen auf die obere Schädeldecke, einen auf die Stirn und einen in das Auge. Auf den Hilferuf der Mutter eilte der im Nebenzimmer schlafende jüngste Sohn, Philipp, hinzu, dem es auch gelang, dem rasenden Vater das Beil zu entwinden. Der Mörder ist verhaftet, der Verletzte in hoffnungslosem Zustande in das Krankenhaus befördert worden. Der Vater Schier räumt die That und die Absicht, daß er seinen Sohn habe ermorden wollen, ein.

Provinzial-Nachrichten.

Köln, 26. Juni. Wenn es eine schöne Pflicht ist, einen Mann, der überzeugungstreu und opferwillig sein eigenes Wohl dem des Allgemeinen opfert, die Dankbarkeit über das Grab hinaus zu bewahren, so war es am heutigen Tage doppelte Pflicht der Männer der Fortschrittspartei unseres Theiles der Rheinprovinz, den letzten Mann zu ehren, der das sonst so freie bergische Land im Abgeordnetenhause vertrat. In den Nachmittagsstunden wurde das Denkmal, welches der Kölner Fortschrittsverein dem Schriftsteller und Abgeordneten Heinrich Bürgers auf seiner letzten Ruhestätte in Melaten gewidmet hat, feierlichst eingeweiht. Aus seinem Wahlkreise Lennep-Solingen war eine Deputation des Fortschrittlichen Wahlvereins des Kreises Lennep unter Führung ihres Vorsitzenden (Fr. Brochhaus in Remscheid) bei weiterer Betheiligung aus Remscheid, Ronsdorf und Lennep herbeigeeilt, um einen prachtvollen Lorbeerkranz vor dem Denkmale — einem Obelisk mit Medaillon des Verstorbenen — niederzulegen. Solingen war leider ebenso wenig vertreten, wie die Freunde aus Barmen, die in dem Wahlkreise einst mit warmen Worten dem Abgeordneten seine Wege bahnten. Die Feier wurde durch Gesang des Kölner Männergesangvereins eingeleitet. Herr Rechtsanwalt Welter hielt mit feurigen Worten die Festrede, in der er ein lebenswahres Bild des Hingeschiedenen entrollte. Mit kurzer Ansprache legten Deputationen und Freunde ihre Kränze auf das Grab und

mit dem Scheidegruße: „Es ist bestimmt in Gottes Rath, daß man vom Liebsten was man hat, muß scheiden", schloß die erhebende Feier. Wird es unser letzter Abgeordneter sein? Werden die Ereignisse der letzten Zeit die Gleichgültigkeit gegen unsere heiligsten Interessen, gegen die wahre Wohlfahrt des Volkes endlich besiegen? Wer kann es beantworten? Nur nicht hoffen, nicht warten, sondern Mann für Mann muß bei den Wahlen einstehen für solche Männer, wie Bürgers einer war, für Männer, die des Volkes wahres Wohl gegen Willkür offen vertheidigen wollen.

Mahlow. Von Grenadieren des zu einer Feldbienstübung ausgerückten Alexander-Regiments wurde vorgestern früh auf einem Patrouillengange in dem zwischen Mahlow und Blankenburg gelegenen Gehölz die kaum kalt gewordene Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, an welcher eine tiefe Stichwunde am Halse sichtbar war. Es scheint hier ein Raubmord vorzuliegen, denn die Leiche war bis auf ein feines Battiühemde und die Stiefeln, welche ihr belassen wurden, völlig entkleidet. Von dem grausigen Funde machten die Grenadiere ihren Vorgesetzten Anzeige, welche die Ueberführung des Leichnams nach Blankenburg veranlaßten. Ueber die Persönlichkeit des Ermordeten ist zur Stunde noch Nichts ermittelt worden, ebenso fehlt jede Spur von den Thätern.

Gerichtliches.

— Ein kleiner Scherz an der Stätte des Gerichtes soll, wie alte Chroniken berichten, in früheren Zeiten manchem armen Teufel zu Nutze geworden sein. Auf diese versöhnende Wirkung eines scherzhaften Einfalls speculirte augenscheinlich der schon vielfach bestrafte Arbeiter Josef Hampel, der wegen Diebstahls abermals unter Anklage gestellt war. Er hatte auf dem neuen Markt in Berlin ein unter dem Brunnen stehendes Faß annectirt und suchte sich nun durch die drastische Anrede zu retten: „er habe sich mit dem Faß nur gegen die Sonnenstrahlen schützen wollen." Der Gerichtshof glaubte jedoch nicht an diese Sonnenschirm-Legende, sondern verurtheilte den Angeklagten abermals zu 1½ Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

— Unschuldig verurtheilt. Der Gürtler Johann Baierl von Kossain wurde am 7. Juni 1876 vom Schwurgericht der Oberpfalz wegen Brandstiftung zu sieben Jahren Zuchthaus trotz seiner Betheuerung, unschuldig zu sein, verurtheilt und sofort zur Verbüßung seiner Strafe abgeführt. Schon über drei Jahre saß der Unglückliche im Zuchthaus. Da meldete sich eines Tages, von Gewissensbissen gefoltert, die Dienstmagd Elise Arguer beim Untersuchungsrichter und legte das Geständniß ab, damals das Anwesen des Baierl aus Rache über die Nichterfüllung eines Heirathsversprechens angezündet zu haben. Sie wurde zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Dem unschuldig Verurtheilten winkt nun wieder die Freiheit, aber wer ersetzt dem Armen den Verlust an Ehre, Freiheit und Vermögen? Auffällig ist auch die Differenz der beiden Urtheilssprüche.

Inserate:

Abonnements-Einladung.

Am 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die **täglich** erscheinende **„Charlottenburger Zeitung"** nebst der Gratis-Beilage **„Kornblumen"** zum Preise von **1 Mark 50 Pfennigen** vierteljährlich oder **50 Pfennigen** monatlich frei in's Haus.

Die **„Charlottenburger Zeitung"** ist die **billigste** Zeitung unserer Stadt und entspricht dabei doch allen Anforderungen eines größeren politischen und Localblattes. Sie bringt neben populär geschriebenen und gemeinverständlichen Leitartikeln die wichtigsten Nachrichten des In- und Auslandes von allen Gebieten des öffentlichen Lebens in gedrängter Kürze, aber in pikanter, packender Form.

Da es erfahrungsmäßig feststeht, daß das Nächstliegende stets am meisten interessirt, so werden wir den **localen** und **communalen** Begebenheiten nach wie vor ganz besonders unsere Aufmerksamkeit zuwenden und unsere Leser über alle bemerkenswerthen Vorkommnisse in unserer Bürgerschaft stets in umfassendster Weise auf dem Laufenden erhalten.

Dem Unterhaltungsbedürfniß werden außerdem ein spannendes Feuilleton in der **„Charlottenburger Zeitung"** und anerkannt bewährte Arbeiten unserer berühmtesten Schriftsteller in den **„Kornblumen"** im reichsten Maße Rechnung tragen.

So bietet unsere **„Charlottenburger Zeitung"** bei ihrem enorm billigen Abonnementspreise die denkbar größten Vortheile, wie sie keine andere Localzeitung zu bieten im Stande ist.

Der bedeutende erfreuliche Aufschwung, den die **„Charlottenburger Zeitung"** mit den Jahren genommen und die sich stetig steigernde Auflage garantiren den durch sie publicirten Anzeigen die weiteste Verbreitung und den sichersten Erfolg. Die Zeile wird nur mit **10 Pfennigen** berechnet; bei größeren Aufträgen wird beträchtlicher Rabatt gewährt.

Wir bitten um baldgefällige Anmeldung der neuen Abonnements, damit wir rechtzeitig die Auflage festsetzen und jede Störung in der Zusendung unseres Blattes vermeiden können. Die unterzeichnete Expedition, alle Zeitungsspediteure, unsere eigenen Boten und alle Postanstalten nehmen Abonnements entgegen.

Charlottenburg, den 21. Juni 1880.

Die Redaction und die Expedition der „Charlottenburger Zeitung",
Gebr. Pinthus jr.
59. Berliner Straße 59.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 30. d. M. Vorm. 8 Uhr sollen die zwischen den Eisenbahndämmen und der faulen Spree gelegenen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn gehörigen Wiesenparzellen an den Meistbietenden für den ersten Grasschnitt unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden. Versammlungsort: Güterschuppen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn in Charlottenburg.

Berlin, den 25. Juni 1880.

Betriebs-Abtheilung 7 der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn.
Hesse.

Askanisches Bad,
Berlin, Königgrätzerstr. 19,
nahe dem Potsdamer Bahnhof.
Große Bassins f. Schwimmer u. Nichtschwimmer, Schimmunterricht, kalte Douchen u. Brausen, Wannenbäder.

Gelder in verschiedener Höhe sind zur 2 Stelle in guter Gegend unter günstigen Bedingungen an Eigenth. zu vergeb. Adressen unter R. S. in d. Exped. d. Ztg.

Ein Grundstück
in der lebhaften Straße in Charlottenburg ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. unter L. A. 4 in der Exped. d. Zeitung.

In Charlottenburg, dicht an der Flora, ist e. herrschaftliche Besitzung, bestehend aus Wohnhaus, Garten, Stallung und Remise, sich auch zu einem feinen Restaurant eignend, preiswerth vom Besitzer zu verkaufen. Commissionaire verbeten. Näheres Berlin, Schinkelplatz 5, 2 Treppen.

Flora-Etablissement.
Rosenparterre in Blüthe.
Heute und folgende Tage von 6 Uhr Nachmittags:
Concert Königl. Hof-Musik-Dir. **B. Bilse.**

Gosebrauerei, Wallstr. 46.
Heute, Mittwoch, den 30. Juni cr.
Großes Militair-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments unter Leitung des Directors Hrn. **Hutzel.**
Anfang 7 Uhr. **Entree 30 Pf.**
Nach dem Concert:
Gemüthliches Tanzkränzchen.
Hierzu ladet ergebenst ein W. Meckelmann.

Das Restaurant von F. Kühl,
Kirchstraße 26.
empfiehlt seine anerkannt **guten Biere.**

Unentbehrlich für alle Leidende
Das naturgemässe
Heilverfahren durch Kräuter und Pflanzen
von
Dr. Wilhelm Ahrberg.
40. Auflage.
Preis 50 Pf. br.
Verlag von Friedrich Stahn
Berlin 122a Wilhelmstrasse.

Möbel- und Polsterwaaren
nur solider, gediegener Arbeit empfiehlt
L. Barnewitz Nflg.,
68. Berliner Straße 68.

Violin- u Guitarren-Saiten
sind zu haben **Rosinenstraße 13** bei
H. Roggenwald.

Die billigste Deutsche Zeitung
ist die
„Berliner Zeitung"
Preis pro III. Quartal 3 Mark 60 Pf.
Große politische Zeitung, bekannt als entschiedenes und bewährtes Organ der Fortschrittspartei; erscheint mit Ausnahme des Montags, **täglich 2 bis 3 Bogen stark.**
Neben den anerkannt geistvollen Leitartikeln ist die politische Uebersicht klar und volksthümlich gehalten. Außer dem reichhaltigen politischen Theil und der vielseitigen treuen Berichterstattung über Börse, Handel und Industrie wird durch spannende Romane, Novellen und ein pikantes Feuilleton eine angenehme Lektüre der ganzen Familie geboten.
Der soeben im Feuilleton beendigte Roman „Johanna" von Ernst Daudet, wird vollständig allen neuen hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen kostenfrei nachgeliefert.
Das neue Quartal bringt eine Criminal-Novelle von E. Colbe: **„Im Strudel der Leidenschaft".**
Die Abonnenten erhalten außerdem wöchentlich gratis ein belletristisches Sonntagsblatt.
Die Versendung nach auswärts erfolgt durch eine eigene Expedition nach dem Muster des kaiserl. Post-Zeitungs-Amts, so daß die Morgen-Ausgabe der Berliner Zeitung je nach der Entfernung 12 bis 24 Stunden früher eintrifft, wie irgend eine andere Berliner Morgenzeitung.
Durch alle diese Vorzüge hat die Berliner Zeitung bei einem beispiellos billigen Preis die größte Verbreitung allerwärts gefunden.
Gegenwärtige Auflage 25,000. Inseratenpreis die Zeile 35 Pf.
Einzelne Nummern werden auf Verlangen franko zur Ansicht versandt.
Expedition der Berliner Zeitung,
W., Charlottenstr. 24.

3 Repositorien
fast neu, sind billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Jeden Posten Packpen
kauft W. Haldenwanger,
Bismarckstr. 88a.

Im Vereinslokal
für Gelegenheits- und Concursmassen-Ausverkäufe

Berlin, Spandauer-Str. 32, vis-à-vis dem Rathhause, directe Ecke der Probststr.

Innerhalb 14 Tagen muß das ganze Waarenlager der Leinen-Weberei der Mennikow'schen Erben in Liquidation zu nachstehenden fest taxirten Preisen ausverkauft werden:

Ein großer Posten Leinen: 5/4 Herrnhuter, Creasleinen Rasenbleiche 2½—3½ Sgr. 5/4 Bielefelder, Hausmacherleinen, Handgespinst Taxe 3½—5 Sgr. 10/4 Lakenleinen in einer Breite Elle 8—11 Sgr., 8/4 br. reinl. Handtücher in Damast, Zwirn, Drell, Taxe 1—3½ Sgr. **Damast- u. Jacquard-**Gedecke mit 6 Servietten 1¼ Thlr. Servietten in Damast, Jacquard und Drell, Taxe 22½ Sgr. Tischtücher 8½ Sgr. 1 Dutzend leinene Taschentücher 10 Sgr.

Im Lombard verfallen: Ein großer Posten **Kleiderstoffe** bestehend in neuesten, schweren, gemusterten **Matelassés, reinw. Beiges, Diagonals, Mohairs,** Taxe 1, 1½, 2½ Sgr. Schwere **Lyoner** reinseid. **Kleiderripse 12½—20 Sgr. Jaquett. Sammete, Elle 5½ Sgr.** Doppelbreite **Cachemires,** in allen Farben, Taxe **Elle 4½ Sgr. Schürzen- und Unterrock-Moirée** in allen Farben, Taxe **2½ Sgr.**

Ein Lager Teppiche Brüsseler, Plüsch-, Salon- u. Sopha- Taxe 17½ Sgr. bis 1½ Thlr. **Möbel-**Ripse, Portiéren-Stoffe u. Damaste, Taxe 2½ und 3½ Sgr. **Gardinen**

Schweizer, englisch Tüll u. Zwirn, Taxe 1, 2 u. 3 Sgr. 5/4 br. Dowlas, Chiffon, Shirting, 1 Sgr. Große Steppdecken in allen Mustern u. Farben 1½ **Thlr. Dolmans, Regenmäntel, Havelocks, Jacquettes in allen neuen Façons und Farben 10 Sgr. bis 1½ Thlr.**

Die oben angezeigten Preise werden beim Verkauf streng innegehalten und sind die Waaren durchweg reell und fehlerfrei. Ein jeder Käufer hat auch das Recht, sich vom Verwalter die Taxe vorlegen zu lassen.

Für Wiederverkäufer bedeutende billige Partieposten!!!

Der Verwalter.

Die Annahme und Zahlstelle der Sparkasse für den Kreis **Teltow,** befindet sich im Hause Berliner Strasse 59, beim **Juwelier Rabe.**

20,000 Mk. sind zum 1. October auf eine sichere Hypothek zu vergeben. Adr. unter **Z. Z.** nimmt d. Exped. d. Ztg. entgegen.

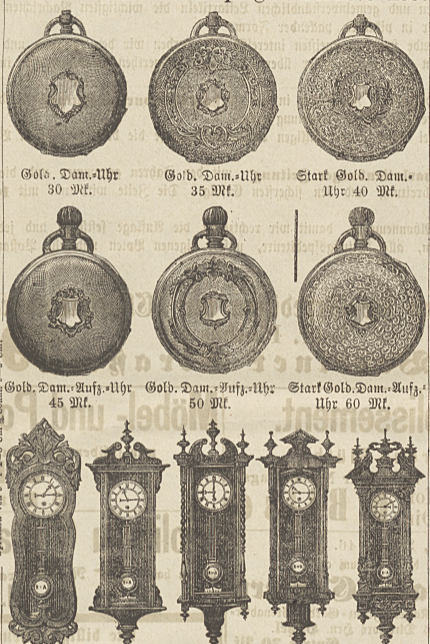
Ich beabsichtige meine in Charlottenburg am Schloßgarten gelegene Villa mit oder ohne Park zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen die Herren Nochwitz u. Philipp, Mittelstraße 63, Berlin.
Max Philipp, Paris.

Ein seit 15 Jahren in Berlin bestehendes **Corsett-Geschäft** mit sicherer Kundschaft wegen Todesfall sofort zu verkaufen. Näheres Charlottenburg, Straße 28, Haus Schrobsdorf, bei Rössler.

Violin- und Clavier-Unterricht Braunsche Str. 22 part. Lehrer Müller.

Ein Plättofen mit 8 Eisen, 1 Waschmaschine, 1 Kinderwagen für ein älteres Kind stehen zum Verkauf, Spandauerstraße 24, I.

Uhren-Fabrik von C. Jägermann,
Hof-Uhrmacher,
Berlin W. 125. Leipziger Strasse 125.



Gold. Dam.-Uhr 30 Mk. — Gold. Dam.-Uhr 35 Mk. — Stark Gold. Dam.-Uhr 40 Mk.

Gold. Dam.-Aufz.-Uhr 45 Mk. — Gold. Dam.-Aufz.-Uhr 50 Mk. — Stark Gold. Dam.-Aufz.-Uhr 60 Mk.

16 Mk. — 21 Mk. — 25 Mk. — 28 Mk. — 48 Mk.

Die obigen Regulat. sind ca. 1 Meter hoch u. gehen 14 Tage. Garantie 3 Jahre.

Einige große und kleine **Eisspinde** und gebrauchte **Sophas** im Möbelgeschäft **Spandauer Straße 6.**

Mehrere Bücherrepositorien zu verk. Westend, Nußbaum-Allee 17.

Ein gut erhaltener, leichter feiner Wagen zum Selbstfahren wird zu kaufen gesucht von **Leopold Falk,** Berlin, Leipzigerstr. 104.

Damen- und Kinderkleider werden angefertigt, **Bismarckstraße 91, 1 Tr.**

Ein freundliches massives Gartenhaus, 4 Zimmer, Kammer, Küche nebst Zubehör ist für den Sommer oder längere Zeit zu vermiethen. Näh. das. Lützow 11 bei Hrn. Huth.

Kirchstraße 9 sind 2 reizend gelegene Mittelwohnungen z. 1. October zu vermiethen.

Kirchstraße 22 ist ein Laden mit Wohnung zu vermiethen.

Gesucht zum October für zwei Leute eine hübsche Wohnung von 3—4 Zimmern mit allem Zubehör, in anständigem Hause, in der Nähe des Schloßgartens. Adressen erbeten unter **W. 20.** in der Exped. dieser Zeitung.

Ein kleiner Laden in der Berlinerstr. ist zum 1. Juli zu verm. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Bismarckstr. 9 Wohnungen von 2, 3, 4, 7, Zimmern, Balcon, Garten zu vermiethen.

---

1 Parterre Wohnung 3 Stb. K., Küche und Vordergarten mit Laube ist zum 1. October d. J. f. 400 Mk. pro anno Straße 9, Nr. 1, Ecke Leibnizstraße zu vermiethen.

Zwei kleine freundliche Wohnungen, Bismarckstr. 123, dicht am Knie, 1 Treppe hoch, sind sofort zu vermiethen.

---

1 Wohnung, Bel-Etage, 3 bis 4 Zimmer u. Zubehör z. 1. October à 120 bis 150 Thaler zu vermiethen. Krummestr. 14.

Freundliche Wohnung 5 Zim. u. s. w. auch als Sommerwohn. u. auch getheilt sofort zu verm. Potsdamerstraße 3.

Hardenbergstraße 2 ist die Parterre-Wohnung rechts zum 1. October zu vermiethen. Preis incl. 230 Thaler.

Krummestraße 22 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4—5 Zimmern nebst Zubehör zum 1. October billig zu vermiethen.

---

1 Wohnung von 4 Stuben m. Ausguß, verschließbaren Corridor für 100 Thaler zu vermiethen. Straße 28, Grube's Haus.

Kurfürstendamm 118, am Zoologischen Garten, an der Pferdebahn, sind herrschaftliche Wohnungen, auch mit Stallung, zu vermiethen. Besichtigung daselbst durch Portier. Näheres beim Besitzer in Berlin, Behrenstr. 39 part. l.

Spandauerstraße 5 bis 8a sind Läden und Wohnungen billig zu vermiethen. Näheres 6, I.

Spandauer Straße 5 ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

Ein möblirtes Balconzimmer ist Berlinerstr. 92, I. zu vermiethen.

Tages-Repertoir der Berliner Theater.

Mittwoch, den 30. Juni 1880.
Victoria: Die Kinder des Kapitän Grant.
Friedrich-Wilhelmst.: Sommerbühne: Boccaccio.
Wallner: Der jüngste Lieutenant.
Walhalla: Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft Cler.

Börsen-Bericht.

Die Haltung der heutigen Börse war anfangs abwartend, bald fester und später schwankend; das Geschäft war mässig, nur zeitweise entwickelte sich dasselbe lebhafter. Franzosen, Galizier und Commandit belebt; Laurahütte und Dortmunder anziehend; Credit ruhig; russische Anleihen fest und besser; österr.-ung. Renten gut behauptet, inländ. und österr. Bahnen etwas besser; inländische Fonds-, Pfand-, Rentenbriefe und sämmtliche Prior. lebhafter; Banken, Bergwerke und Industriewerthe behauptet.

Cours-Bericht von Eduard Maass nach amtlichen Notizen der Berliner Börse vom 29. Juni 1880.

Fonds u. Staats-Papiere.		
Deutsche Reichsanleihe	4	100,10 b
Consolidirte Anleihe	4½	105,25 b
do.	4	100,00 b
Staats-Anleihe	4	99.75 G
do. 1852	4	99.75 G
Berliner Schuldscheine	3½	97.00 b
do. Neum. Schldversch.	3½	99.00 b
Berliner Stadt-Oblig.	4½	103.40 b
do. do. do.	3½	94,30 G
Preussische Prämien-Anleihe: Berliner	4½	108.60 bG
do.	5	103.70 b
Kur- und Neumärk.	3½	93.00 G
do. neue	3½	91.40 G
do.	4	99.80 G
do. neue	4½	— —
Ostpreussische	3½	91.10 G
do.	4	99.20 b
do.	4½	101.10 G
Pommersche	3½	91.00 G
do.	4	99.40 G
do.	4½	102.00 b
Posensche, neue	4	99.80 b
Westpr. ritterschaftl.	3½	92.60 b
do.	4	99.50 G
do.	4½	100.10 G
do. 2. Serie	5	103.00 G
Präm.-Anleihe 1855	3½	143.00 b
Hess. Prämn. Schl. 40 Thlr.	—	280.00 b
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	133.60 b
Bad. 35 Fl. Obligat.	—	175.50 B
Braunschweig. 20 Thlr.-L.	—	99.10 bG
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	3½	132.10 b
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	126.90 b
Finnländische Loose	—	50.25 bG
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr.	5	119.10 bG
do. II. Abth.	5	117.50 G
Hamb. 50-Thlr.-L. v. St.	3	137.25 B
Lübecker do.	3½	136.10 b
Meininger Loose	—	26.60 b
do. Präm.-Pfdbr.	4	123.75 G
Oldenb. 40 Thlr.-L. v. St.	3	152.60 b
Amerikan. von 1885	6	101.00 G
do. Bonds (fund.)	5	101.50 G
Ung. Gold-Rente	6	96.25 bG
Oesterr. Gold-Rente	4	76.90 b
do. Papier-Rente	4½	63.90 b
do. do.	4½	63.90 b
do. Silber-Rente	4½	64.20 bG
do. do.	4½	64.25 bG
Russ.-Engl.-Anl. v. 1822	5	90.80 b
do. 1862	5	91.50 b
do. kleine	5	91.60 b
Russ.-Engl. Anleihe	3	— — b
do. 1870	5	92.60 b
do. 1871	5	92.60 b
do. 1872	5	92.50 b
do. 1873	5	92.75 b
Russische Anleihe 1875	4½	84.00 b
do. do. 1877	5	94.90 b
Russ. Boden-Credit	5	83.70 bG
Russ. Pr.-Anleihe v. 1864	5	155.50 bG
do. do. v. 1866	5	152.25 b
do. Poln. Schatz-Oblig.	4	81.90 bG
do. do. kleine	4	82.00 b

Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Bergisch-Märkische	4	111.10 bG
Berlin-Anhalter	4	116.60 bG
do. Dresdener	4	19.90 bG
do. Görlitzer	4	24.75 bB
do. Hamburger	4	206.00 bG
do. Potsdam-Magdeb.	4	99.90 b
do. Stettiner	4	115.20 bG
Breslau-Schw.-Fr.	4	107.60 bG
Cöln-Mindener	4	147.40 b
Magdeburg-Halberstadt	4	147.40 b
Niederschlesisch-Märkische	4	99.40 b
Oberschlesische A. C. D. C.	3½	187.60 b
do. Lit. B.	5	152.75 b
Rheinische	3½	159.00 bB
do. Lit. B. gar.	4	99.20 bG
Russ. Südwestbahn	4	65.60 b

Stamm-Prioritäten.		
Berlin-Dresdener	5	52.50 bG
do. Görlitzer	5	8.80. bG
Magdeburg-Halberst. B.	5	91.25 b
do. do. C.	5	122.20 bG
Rumänische St.-Pr.	8	126.00 b

Eisenbahn-Prioritäts-Actien u. Obligationen.		
Bergisch-Märkische I. Ser.	4½	103.50 b
do. II. Ser.	4½	103.00 b
do. III. Ser. v. St.	3½	91.50 b
do. do. Lit. B	3½	91.50 b
do. do. Lit. C.	3½	88.50 b
do. IV. Ser.	4½	102.75 b
Bergisch-Märkische V. Ser.	4½	102.75 G
do. VI. Ser.	4½	103.70 G
do. VII. Ser.	5	102.76 b
do. VIII. Ser.	4½	103.00 G
do. IX. Ser.	5	106.30 G
Berlin Görlitzer	5	102.50 G
do. Görlitzer	4½	101.40 b
do. Lit. C.	4½	101.25 G
Berl.-Potsd.-Magd. A. u. B.	4	— —
do. Lit. C. neue	4	99.50 G
do. Lit. D. neue	4½	102.60 b
do. Lit. E.	4½	102.00 b
do. Lit. F.	4½	102.00 b
Berlin-Stettiner I. Ser.	4½	100.00 b
do. II. Ser. v. St. gar.	4	99.40 bG
do. III. Ser. do.	4	99.40 bG
do. IV. Ser. do.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	— —
do. VI. Ser. do.	4	9.40 bG
do. VII. Ser.	4½	— —
Brel.-Schwd. de 1876	5	106.00 B
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
Halle-Sorau u. St. g. A. B.	4½	103 50 b
do. Lit. C.	4½	— —
Magdeburg-Halberstädter	4½	101.80 b
do. v. 1865	4½	101.80 b
do. v. 1873	4½	101.8 b
Niederschl.-Märk. I. Ser.	4	99.50 b
do. II. S. à 62½ thlr.	4	100.00 b
do. Oblig. I. u. II. S.	4	99.75 B
do. III. Ser.	4	99.70 b
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	104.00 bG
do. II. Em.	4½	104.00 bG
Brest-Grajewo	5	90.90 G
Charkow-Asow (gar.)	5	97.40 b
Charkow-Krementschg. (g.)	5	99.60 bG
Jeletz-Orel (gar.)	5	95.80 b
Jelez-Woronesch (gar.)	5	92.00 b
Koslow-Woronesch (gar.)	5	97.90 b
do. Obligationen	5	86.60 b
Kursk-Charkow (gar.)	5	96.50 b
K.-Charl.-Asow (Oblig.)	5	85.60 b
Kursk-Kiew (gar.)	5	99.50 b
do. kleine	5	99.50 b
Mosco-Räsan (gar.)	5	103.25 b
Mosco-Smolensk (gar.)	5	97.00 bG
Orel-Grjaby	5	84.90 b
Räsan-Kozlow (gar.)	5	101.30 bG
Rybinsk-Bologoye	5	91.75 bG
Schuja-Iwanowo (gar.)	5	96.50 b
Warschau-Terespoler (g.)	5	97.8 bG
Warschau-Wien II. Em.	5	102.20 bG
do. kleine	5	102.00 bG
do. III. Em.	5	101.20 b
do. kleine	5	101.20 b
do. IV. Em.	5	100.80 b
do. kleine	5	100.40 b
do. V. Em.	5	100.25 bG
do. kleine	5	100.2 5bG

Bank- u. Industrie-Actien.		
Berliner Pferdeb. Charl.	4	169.10 bB
Große Pferdebahn	4	158.50 bG
Brauerei Ihrens	4	69.10 bG

Für die Redaction verantwortlich: Max Pinthus in Charlottenburg. — Druck und Verlag von Gebr. Pinthus jr. Charlottenburg, Berliner Straße 59.